KUNST
SEKUNDARSTUFE II

SCHULINTERNES CURRICULUM
HEINRICH HEINE GYMNASIUM

2015

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Kernlehrplan in der Regel in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies erfordert, dass Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der begleitenden Diagnose und Evaluation des Lernprozesses sowie des Kompetenzerwerbs Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Dazu gehören – neben der Etablierung eines angemessenen Umgangs mit eigenen Stärken, Entwicklungsnotwendigkeiten und Fehlern – insbesondere auch Hinweise zu individuell erfolgversprechenden allgemeinen und fachmethodischen Lernstrategien.

Im Sinne der Orientierung an den zuvor formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche (Produktion und Rezeption) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen

der Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOSt) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ sowie „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ entsprechend den in der APO-GOSt festgelegten Gewichtungen zu berücksichtigen. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Hinsichtlich der einzelnen Beurteilungsbereiche sind die folgenden Regelungen zu beachten.

Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“

Für den Einsatz in Klausuren kommen im Wesentlichen Überprüfungsformen – ggf. auch in Kombination – in Betracht, die im letzten Abschnitt dieses Kapitels aufgeführt sind. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den unten aufgeführten Überprüfungsformen, die im Rahmen von Klausuren eingesetzt werden sollen, vertraut sein und rechtzeitig sowie hinreichend Gelegenheit zur Anwendung haben.

Im Verlauf der gesamten Oberstufe sind alle schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs zu bearbeiten. In jeder Jahrgangstufe der gymnasialen Oberstufe ist jeweils mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich. Eine Verlängerung der Arbeitszeit ist entsprechend APO-GOSt möglich. In der Einführungsphase sowie im ersten Jahr der Qualifikationsphase kann je eine Klausur durch eine gestaltungspraktische Hausarbeit mit schriftlichen Erläuterungen ersetzt werden. Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Dazu gehört u. a. auch die Schaffung angemessener Transparenz im Zusammenhang mit einer kriteriengeleiteten Bewertung. Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten können im Internet auf den Seiten des Schulministeriums abgerufen werden.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOSt. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollen nicht erfolgen, wenn diese bereits bei der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt wurden.

In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird. Grundsätze der Leistungsbewertung von Facharbeiten regelt die Schule. Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses. Für die Schülerinnen und Schüler, die

im Fach Kunst eine Facharbeit anfertigen, entfällt die Möglichkeit der gestaltungspraktischen Hausarbeit im ersten Jahr der Qualifikationsphase.

Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ können – neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformaten – vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die oben ausgeführten allgemeinen Ansprüche der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen – insbesondere in den mündlichen Prüfungen – von Bedeutung sind, frühzeitig vorbereitet und angewendet werden.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht/Sonstigen Mitarbeit“ zählen u. a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie die Gestaltungsprozesse, -ergebnisse und deren schriftliche Erläuterungen, mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, schriftliche Übungen, Präsentationen, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit wie z. B. Portfolio, Protokoll und Referat. Schülerinnen und Schüler bekommen durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.

Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Produktion

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Gestaltungspraktische Versuche	Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Sinne des bildfindenden Dialogs auf Wirkungen und Darstellungsabsichten experimentell erprobt und untersucht.
Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen	Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen.
Gestaltungspraktische Problemlösung/Bildgestaltung	Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Medien, Materialien, Techniken, bildnerischen Grundstrukturen und -funktionen in Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten in Bildgestaltungen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert.
Reflexion über Arbeitsprozesse	Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung werden nachvollziehbar (in der Regel am Ende des Prozesses) begründet. Der eigene Lösungsversuch wird aufgabenbezogen beurteilt.
Präsentation	Bilder werden bild- und adressatengerecht präsentiert.

Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Rezeption

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Skizze	Analysierende und erläuternde Skizzen werden zu festgelegten Aspekten gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Zusammenhänge genutzt.
Beschreibung von Bildern	Wahrnehmungen werden strukturiert und differenziert versprachlicht.
Praktisch-rezeptive Bildverfahren	Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Bildern werden bildhaft verdeutlicht.
Analyse von Bildern	Bilder werden auf der Grundlage eigener oder vorgegebener Fragestellungen und

	methodischer Entscheidungen analysiert. Dabei werden die Elemente der bildnerischen Gestaltung erkannt, sinnvoll zugeordnet, in ihrer Funktion unterschieden und in ihrem Wechselbezug in passender Fachsprache dargestellt.
Interpretation von Bildern	Analyseergebnisse werden miteinander vernetzt und aus dem beobachtbaren Bildgefüge wird ein belegbarer Deutungszusammenhang abgeleitet, der methodisch fachgerecht dokumentiert wird.
Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern	Der aspektbezogene Vergleich von Bildern (z. B. Elemente der Bildgestaltung, Gesamtgefüge, Symbolik oder Bildmotive) wird für ein tiefer gehendes Bildverständnis genutzt.
Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Texte und Bilder werden als Zusatzinformationen für ein erweitertes Verständnis des Bildes herangezogen und hinsichtlich ihrer Aussagekraft kritisch bewertet.
Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels	Eine fachspezifische Fragestellung, die sich in der Regel aus dem Inhalt eines wissenschaftlichen, literarischen oder journalistischen Textes ergibt, wird an einem Bildbeispiel argumentativ erörtert und fachbezogen reflektiert.
Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten	Prinzipien und Bedingungen von Gestaltung und Rezeption (z. B. Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen, fachspezifische Analyseverfahren und Interpretationsformen) werden auf der Grundlage fachlich orientierter Texte erläutert, diskutiert und beurteilt.

Schulinterner Lehrplan Kunst – Einführungsphase

Folgende Klausuren sind in der Einführungsphase vorgesehen.

1. Halbjahr: eine Klausur
2. Halbjahr: zwei Klausuren

	Unterrichtsvorhaben 1	**Was ist Kunst?**
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1 veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch- rezeptiver Analyseverfahren, GFR1 beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, GFR2 beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, GFR 5 benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, GFR6 beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.
	Bildstrategien	STR2 benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
	Bildkontexte	KTR1 erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, KTR2 beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.
Inhalte	Inhalte	Motivgeschichte, Ikonologie, Kunstbegriff
	Materialien/Medien	Collage, Zeichnung
	Epochen/Künstler	Mindestens drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv: z.B. Paardarstellungen
	Fachliche Methoden	Motivgeschichtlicher Bildvergleich, Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Ikonizitätsgrad, Bildbeschreibung
Leistungskonzept	Diagnose	Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	Kompetenzbereich Rezeption: praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen), Analyse von Bildern, Vergleichende Interpretation von Bildern
	Leistungsbewertung Klausur	

	Unterrichtsvorhaben 2	**Gestaltungsmittel Farbe**

Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1 erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, ELP2 erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, ELP4 variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren ausgehen, ELP5 beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren. ELR1beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ELR2 beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ELR4 beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ELR5 erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP2 erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, GFR3 analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form.
	Bildstrategien	STP1 realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,
	Bildkontexte	KTP1 erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern,
Inhalte	Inhalte	-das Gestaltungsmittel Farbe und dessen Anwendung -Farbfunktionen -impressionistische und expressive Malerei - Farblehre (Itten) - Werkimmanente Interpretationsmethode - Bedeutung der Farbgebung in der Malerei: Aufzeigen der Veränderungen von Antike bis Neuzeit an exemplarischen Beispielen
	Materialien/Medien	Pastellkreide oder Acryl/Gouachefarben oder farbiger Linoldruck

	Epochen/Künstler	Künstler: z.B. Monet, Kirchner, Münter Mindestens ein abbildhaft und ein nicht abbildhaft arbeitende(r) KünstlerInnen: J. Pollock, G. Graubner, Y. Klein, K. Grosse, E. Schumacher, B. Frize, B. Schultze, M. Lüppertz, W. Kandinsky, M. Lassnig, N. Kricke, P. Kirkeby, M. Ernst - Erarbeiten einer Zeittafel der europäischen Kunstgeschichte (Stile) von Antike bis 19. Jhd.
	Fachliche Methoden	-Maltechnik: Farbauftrag, Farbmodulation -Reflexion der eigenen praktischen Ergebnisse werkimmanente Bildanalyse, Analyse von Farbe, Form und Komposition, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Ikonizitätsgrad -Vermittlung grundsätzlicher Fertigkeiten und Erweiterung des

		Grundwissens um Farbe und Form - Wirkungsweisen von Farbe. Farbkontrasten etc. - Entwickeln von Fachsprache - Analysekriterien kennen lernen und anwenden können
Leistungskonzept	Diagnose	Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in neuen Anwendungssituationen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	Kompetenzbereich Produktion: gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen Reflexion über Arbeitsprozesse Kompetenzbereich Rezeption: Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren, Analyse von Bildern , Interpretation von Bildern, Vergleichende Interpretation von Bildern
	Leistungsbewertung Klausur	
	Unterrichtsvorhaben 3	**Stillleben in kunstgeschichtlichen Epochen**
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	Die Schülerinnen und Schüler ... **ELP1:** (erproben und) beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen (unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel) **ELP4:** (variieren und) bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren ausgehen **ELP5:** beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren **ELR1:** beschreiben die Mittel der linearen. Flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild **ELR4:** beschreiben und erläutern materiagebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild **ELR5:** erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen

	Bilder als Gesamtgefüge	**GFP 2:** erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln **GFP3:** entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage **GFR1:** beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten **GFR2:** beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand **GFR3:** analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form **GFR4:** beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit **GFR5:** benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungs-ansatz zusammen **GFR6:** beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bild-analyse und der Bilddeutung
	Bildstrategien	(STP1: realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen STP2: realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen) **STR1:** beschreiben und untersuchen in bildnerischen Ge-staltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien **STR2:** benennen und beurteilen abbildhafte und nicht ab-bildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen

	Bildkontexte	(KTP1: entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen) **KTR2:** beschreiben und beurteilenden Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche
Inhalte	Inhalte	- Erweiterung der werkimmanenten Analysetechnik durch Einbeziehen von Sekundärmaterial (Texte, Künstleräußerungen, -briefe …)
	Materialien/Medien	Klett Arbeitsheft „Stlllebenmalerei"; diverse Bildvorlagen, Museumsbesuch …
	Epochen/Künstler	**Schwerpunkte:** Barocke Stilllebenmalerei in NL; Vanitasstillleben; 18. Jhd.: Chardin; Stillleben unter dem Einfluss zunehmender Autonomie der bildnerischen Mittel Beginn der Abstraktion: impress. Stilleben; van Gogh, Cezanne, Braque, Picasso, Morandi, Thibaud, Spoerri …) Stillleben der Pop-Art (Lichtenstein) Fotografische Stillleben (Wolfgang Tillmans)
	Fachliche Methoden	vergleichende Bildanalyse der europäischen Stilllebenmalerei vom 17.– 20. Jhd. Praktisch-rezeptive Erarbeitung der Wirkungsweisen von Bildaufbau/Bildspannung und ihrer Ordnungsprinzipien Anfertigen von Kompositionsskizzen Weiterentwickeln von Fachsprache Analysekriterien kennen lernen und anwenden können Entwickeln und Anwenden verschiedener Deutungsansätze werkimmanente Bildanalyse, Analyse von Farbe, Form und Komposition, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Ikonizitätsgrad unterschiedlicher Bildwerke

Leistungs-konzept	Diagnose	Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in neuen Anwendungssituationen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess **Kompetenzbereich Produktion:** Feststellung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Komposition, Anwendung kompositorischer Prinzipien in mehreren Collagen; Portfolio-Arbeit im Bereich der digitalen Fotografie **Kompetenzbereich Rezeption:** Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form (z.B. Auswertung von Bildbeschreibungen, Perzepten und Ergebnissen praktisch-rezeptiver Erarbeitungen, z.B. Kompositionsskizzen)
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	Kompetenzbereich Produktion: gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen, Reflexion über Arbeitsprozesse, auch schriftlicher Art (siehe Portfolio-Arbeit) Kompetenzbereich Rezeption: Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren, Analyse von Bildern , Interpretation von Bildern, Vergleichende Interpretation von Bildern
	Leistungsbewertung Klausur	1 Klausur; Schwerpunkt Bildanalyse/Bildvergleich
	Unterrichtsvorhaben 3	**Praktische Gestaltung von Stillleben**
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	Die Schülerinnen und Schüler ... **ELP1:** (erproben und) beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen (unter Anwendung linearer, flächenhafter, raumillusionärer und farbiger Bildmittel) **ELP2:** erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel **ELP4:** (variieren und) bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und

		Bildverfahren ausgehen **ELP5:** beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen) **ELR4:** beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild **ELR5:** erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen
	Bilder als Gesamtgefüge	**GFP 1:** veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, **GFP 2:** erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln **GFP3:** entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage **GFR3:** analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form
	Bildstrategien	**STP1**: realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen **STP2**: realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen) **STP3:** dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen
	Bildkontexte	**KTP1:** entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen

Inhalte	Inhalte	- Erweiterung des Repertoires von Farbe in Kombination mit Sachzeichnung: - Komponieren von zeichnerischen und malerischen Stillleben, Komponieren von Gegenständen, Beleuchtungssituation (Fotografie) - Übung des Ermischens von Farbdifferenzierungen - Weiterentwicklung der Darstellung von Körper und Raum durch Farbe, Struktur, Licht und Schatten
	Materialien/Medien	Farbkasten, Aquarellfarben, Acrylfarben, Ölkreiden, Bleistifte, Buntstifte, Rötel, farbige Kreiden, Zeichenkohle, Haar, - Borstenpinsel unterschiedliche Malgründe je nach Mal - oder Zeichenmaterial Skizzenbuch, Fotoapparat,
	Epochen/Künstler	**Schwerpunkte:** Barocke Stilllebenmalerei in NL; Vanitasstillleben; 18. Jhd.: Chardin; Stillleben unter dem Einfluss zunehmender Autonomie der bildnerischen Mittel Beginn der Abstraktion: impress. Stilleben; van Gogh, Cezanne, Expressionistische Stillleben Braque, Picasso, Morandi, Thibaud, Spoerri …) Stillleben der Pop-Art (Lichtenstein) Fotografische Stillleben (Wolfgang Tillmans)
	Fachliche Methoden	Individuelle praktische Arbeit: Malerei, Zeichnung, Fotografie, Collage Praktisch-rezeptive Erarbeitung der Wirkungsweisen von Bildaufbau/Bildspannung und ihrer Ordnungsprinzipien (Werkimmanente Bildanalyse, Analyse von Farbe, Form und Komposition, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Ikonizitätsgrad unterschiedlicher Bildwerke)
Leistungs-	Diagnose	Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, praktische Fertigkeiten und Kenntnisse in neuen Anwendungssituationen umzusetzen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess oder praktische Vorarbeiten (Skizzen/Bozetti) **Kompetenzbereich Produktion:** Feststellung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Komposition, Malerei Anwendung kompositorischer Prinzipien in mehreren Collagen; Portfolio-Arbeit im Bereich der digitalen Fotografie

konzept	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	Kompetenzbereich Produktion: gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen, Reflexion über Arbeitsprozesse, auch schriftlicher Art (siehe Portfolio-Arbeit) Kompetenzbereich Rezeption: Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren, Analyse von Bildern , Interpretation von Bildern, Vergleichende Interpretation von Bildern
	Leistungsbewertung Klausur	1 praktische Klausur; Schwerpunkt Kompositionsskizzen

Schulinterner Lehrplan Kunst – GOSt **Q1/Q2** *Grundkurs 1*

Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk von Rembrandt Harmenszoon van Rijn

		Unterrichtsvorhaben *GK Nr.* 1
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP4, ELP5, ELR1, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP5, STP6, STP7, STR1, STR2
	Bildkontexte	KTP1, KTR1, KTR2, KTR3, KTR5
Inhalte	Materialien/Medien	Zeichenmittel: Bleistift und ggf. Farbstifte, Fineliner, Kugelschreiber, Rasterverfahren, etc. Möglichkeit: Verwendung unterschiedlicher Papiere und weiterer Zeichenmittel (z.B. Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier, Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche, etc.)
	Epochen/Künstler	**Gattungsspezifische Eigenschaften der Portraitmalerei** □ Schwerpunkt: Was ist ein Portrait? Was leistet ein Portrait? □ **Mittel der Portraitmalerei**, Abbildung von Wirklichkeit (Ausschnitt, Darstellung, Perspektive, Betrachterstandpunkt, etc.), □ **Definition für Portrait**, □ Die **Gattungen und Typen** von Portraits □ Bearbeitung der **Funktionen** von Portraits in Gruppen: abbildende, religiöse, politische, ästhetische Funktion
		Epoche **Die Geschichte der Portraitmalerei/** Entwicklung der Portraitmalerei: □ Die **Antike** (Totenkult und Idealbildnis) □ Das **späte Mittelalter** (Der Frühnaturalismus **und das bürgerliche Portrait)** □ Die **Renaissance** (Das Ideal des Schönen, Der Neue Individualimus) □ Das **Barock** (Das Repräsentationsportrait und der Beginn des psychologischen Portraits, Der Hofmeister - Der Maler des Königs, Bürgerstolz gegen höfische Distanz, Das "Goldene Zeitalter" der Portraitkunst)
	Fachliche Methoden	Wiederholung der Bildanalyse: Percept (Beschreibung des ersten Eindrucks) Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) Analyse des Darstellungsmodus Bestimmung des Grades der Abbildhaftigkeit Interpretation z.B. assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Percept, schriftliche und mündliche Bildbeschreibung bzw. Bildanalyse und Interpretation, etc.

Leistungskonzept	Diagnose	zeichnerische Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten) Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln) und Umsetzung der Aspekte des nat. Darstellungsmodus (z.B. Plastizität, Oberflächenstruktur, Räumlichkeit, etc.) gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	Orientierung an den Vorgaben des Zentralabiturs (Punktesystem)
	Anregungen zur Umsetzung	Mögliche Beispiele: **Praxis** **Mimik-Portraits:** eigenes Betrachten im Spiegel, Beobachten von personenspezifischen Eigenheiten, Betrachten des Gesichtes bei Grimassenschneiden und Fratzenbilden, Festhalten der gewünschten Mimik - durch Mitschüler mithilfe der Fotografie, Umsetzung des Mimik-Portraits z.B. mit Bleistift - durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen (z.B. Zeichenübungen an Stationen zu den einzelnen Gesichtsteilen: Auge, Nase, Mund, Ohr, Haar etc.) **Theorie** **Mögliche Bildanalysen:** □ **Das Selbstportrait Rembrandts:** Selbstbildnis vor der Staffelei, 1660. □ **Bildvergleich:** Selbstbildnis vor der Staffelei, 1660 - Selbstporträt, 1640 (Unterschiede – Gemeinsamkeiten), □ **Selbstportraits von Rembrandt** (Text) □ Portraits von Saskia und Hendrickje analysieren

Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe in der Portraitmalerei (1665 – 1990) von Gerhard Richter unter Verwendung der von ihm im sog. „Atlas“ gesammelten fotografischen Vorlagen

		Unterrichtsvorhaben *GK Nr.* 2
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP3, ELP4, , ELR1, ELR3, ELR4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP3, STP4, STP5, STP6, STP7
	Bildkontexte	KTP1, KTP2, KTP3, KTR1, KTR2, KTR3, KTR4, KTR5
Inhalte	Materialien/Medien	Zeichenmittel: Acrylfarbe, Fotografie, Bleistift- und Buntstift
	Epochen/Künstler	**Gattungsspezifische Eigenschaften der Portraitmalerei** □ Schwerpunkt: Was ist ein Portrait? Was leistet ein Portrait? □ **Mittel der Portraitmalerei**, Abbildung von Wirklichkeit (Ausschnitt, Darstellung, Perspektive, Betrachterstandpunkt etc.) □ **Definition für Portrait**, □ Die **Gattungen und Typen** von Portraits □ Bearbeitung der **Funktionen** von Portraits in Gruppen: abbildende, religiöse, politische, ästhetische Funktion
		Epoche/Künstler Mindestens zwei unterschiedliche Werke mit naturalistischer und abstrahierter Darstellungsweise (Schwerpunkt Porträt) Mögliche Bildbetrachtungen: Emma, Akt auf einer Treppe, 1966 Lesende, 1994 Frau Marlow, 1962
	Fachliche Methoden	Bildanalyse: 1. Percept (Beschreibung des ersten Eindrucks) 2. Bestandsaufnahme (Werkdaten), 3. Beschreibung der Bildgegenstände, 4. Analyse des Darstellungsmodus / Bestimmung des Grades der Abbildhaftigkeit 5. Interpretation
Leistungskon	Diagnose	Malerische Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, malerische Plastizität Größenverhältnissen, Licht-Schatten) Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen

	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln) und Umsetzung der Aspekte des nat. Darstellungsmodus (z.B. Plastizität, Oberflächenstruktur, Räumlichkeit, etc.) gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	Orientierung an den Vorgaben des Zentralabiturs (Punktesystem)
	Anregungen zur Umsetzung	1960er Jahre - Figurative Malerei als Reaktion auf die Abstraktion des Informel – Gerhard Richter (geb. 1932), biografische und kunsthistorische Zusammenhänge **Mögliche Umsetzung:** **Praxis** *Erstellen eines fiktiven Atlasses einer Person der Vergangenheit* (Schwarz-Weiß-Fotografien), Internetrecherche, Arbeitseinsatz in Gruppen und Präsentation von Gruppenergebnissen praktischer Werke/ Ergebnisse *Malerei: Rastervergrößerung dieser Person* – Schwerpunkt Porträt (fotografische Vorlage – Inszenierte Fotografie) und mögliche anschließende Verwischung. **Theorie** *Eine Gegenbewegung zu Pop-Art und Aktionskunst (Joseph Beuys) – z.B. Emma, 1966 - ein klassischer Akt in Öl, verwischte feuchte Farbe, Vorlage Foto* *„Ich verwische meine Bilder, um alles gleich zu machen. Alles ist gleich wichtig und gleich unwichtig“*

Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk von Pablo Ruiz y Picasso (1930 - 1944)

		Unterrichtsvorhaben *GK Nr.* 3
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ÜP1, ÜP2, ÜP3, ÜR1, ÜR2, ÜR3, ÜR4, ELP1, ELR1
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR2, GFR3, GFR4
	Bildstrategien	STP1, STP2, STP5, STP6, STP7, STR1, STR2
	Bildkontexte	KTP1
Inhalte	Materialien/Medien	Zeichenmittel: Acrylfarbe, Fotografie, Bleistift- und Buntstift
	Epochen/Künstler	**Epoche/Künstler** **Dissoziation, Deformation und Figuration** – die Revolution der modernen Kunst im Kontext biografischer und welthistorischer Bezüge: Picasso 1930 - 1944 Kubismus, Klassizismus und Surrealismus bei Picasso 1930 – 44: Dissoziation, Deformation und Figuration – die Revolution der modernen Kunst im Kontext biografischer und welthistorischer Bezüge
	Fachliche Methoden	**Wiederholung der Bildanalyse aus der EF von Bildwerken :** Percept, Bestandsaufnahme, Bildbeschreibung, Analyse, biografische und ikonografische Interpretation **Vergleichende Untersuchung eines Werkkomplexes:** Ikonografie – Ikonologie, Untersuchung der symbolischen und narrativen Elemente, Untersuchung des Abstraktionsgrades, Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten (Auswertung bildexternen Quellenmaterials)
Leistungskonzept	Diagnose	Malerische Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, malerische Plastizität Größenverhältnissen, Licht-Schatten) Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln) und Umsetzung der Aspekte des nat. Darstellungsmodus (z.B. Plastizität, Oberflächenstruktur, Räumlichkeit, etc.) gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess)

		Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	Orientierung an den Vorgaben des Zentralabiturs (Punktesystem)
	Anregungen zur Umsetzung	**Mögliche Umsetzung:** **Theorie** **Die Entwicklung einer neuen Bildlichkeit im Kubismus** □ Zusammensetzung dissoziierter Merkmale eines Gegenstandes zu einem formalen Ganzheitsgefüge □ Die natürliche und surrealistische umrissbestimmte Einansichtigkeit des Figürlichen □ Picassos Synthese von Kubismus und Klassizismus zu einem neuen Stil **Picasso und die Frauen (1930 – 1937)** □ Mittel der Ausdrucksteigerung in den Portraits □ z.B. Vergleich der Portraits: „Bildnis Marie-Thérèse Walter“,1937 und „Bildnis Dora Maar“, 1937 (Abstraktion, Dissoziation, Deformation) □ Gestaltung eines Portraits in Farbe (Abstraktion, Dissoziation, Deformation) **„Guernica“:** Plädoyer gegen Krieg und Gewalt - historischer Kontext - Entwicklung des Bildkonzeptes - Hauptmotive: der Stier, das Pferd, die Mutter mit dem toten Kind – Ausdrucksfigurationen - Einheit von Ort, Zeit und Handlung? - Bedeutungsebenen (Sinn- und Symbolgehalt) - Postskripte: Die weinenden Frauen - Wirkungsgeschichte **Praxis** **Auseinandersetzung mit dem Kubismus** Grafische Skizzen zur schrittweisen Erprobung der kubistischen Bildsprache und deren Wirkungen, z.B. an Gegenständen, Köpfen etc**.** **Auseinandersetzung mit Krieg und Gewalt:** *Gestaltung eines Anti-Kriegsbildes unter Bezugnahme auf Picassos „Guernica“ (z.B. Malerei, Collagetechnik, Grafik, Mischtechnik)*

Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe in den Installationen und Objekten von Christian Boltanski

		Unterrichtsvorhaben *GK Nr.* 4
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ÜP1, ÜP2, ÜP3, ÜR1, ÜR2, ÜR3, ÜR4, ELP2, ELR2
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1, GFP2, GFP3, GFR1, GFR2, GFR4
	Bildstrategien	STR1, STR2, STR3, STR4
	Bildkontexte	KTP3, KTR2, KTR3, KTR5
Inhalte	Materialien/Medien	Unterschiedliche Medien: Foto, Fotoalben, Video, persönliche Gegenstände, evtl. „Erinnerungskisten“,
	Epochen/Künstler	**Epoche/Künstler** Fiktiv oder real? Rekonstruktionen, Inszenierungen und Dokumentationen – Die Auseinandersetzung mit der Erinnerungskultur in den Arbeiten von Christian Boltanski Mehrere Werkreihen von Boltanski, z.B. Schattentheater, Personen 2011, weitere Künstler, die sich auf individuelles oder kollektives Erinnern beziehen, z.B. Abakanovicz, Armand ...
	Fachliche Methoden	**Analyse einer Installation, verschiedene Methoden** der Erarbeitung, wie: Raumerfahrung, Standbilder. Vergleichende Untersuchungen eines Werkkomplexes/eines Künstlers, Ikonografie-Ikonologie, Untersuchung der symbolischen und narrativen Mittel, Untersuchung des Abstraktionsgrades, Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten (Auswertung bildexternen Quellenmaterials)
Leistungskonzept	Diagnose	Feststellung der Fähigkeit zur künstlerischen Recherche (ästhetische Forschung, Mapping), Feststellung der Fähigkeit der Wahl des Materials und der Medien zur Verbildlichung von individueller Geschichte, Fähigkeiten des Einsatzes von Licht und Schatten in Fotografie und Installation
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Gestaltungspraktische Umsetzung und Präsentation Gestaltungspraktische Planung einer Installation, Entwicklung eines Modells für eine Installation, Fähigkeit verschiedene Materialien im Raum kompositorisch in Beziehung zu setzen Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess/ als Gestaltungsergebnis im Skizzenbuch/Mapping; <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Interpretation von Bildern und

		Deutung mithilfe von Interviews, Ausstellungsbesprechungen, Filmen; Reflexion der eigenen Arbeiten
	Leistungsbewertung Klausur	Orientierung an den Vorgaben des Zentralabiturs (Punktesystem)
	Anregungen zur Umsetzung	**Mögliche Umsetzung:** **Praxis** **Spurensicherung in künstlerisch/ästhetischer Ausdrucksweise** Erstellen von fiktiven Biografien als Zeugnisse eines individuellen menschlichen Lebens in Form von künstlerischen Verfahrenstechniken und Präsentationsformen, z.B. eigene „Erinnerungskisten“ erstellen, Internetrecherche, ... **Theorie** ***Das künstlerische Werk Christian Boltanskis*** **sowie Biografie und Arbeitsweisen** Werkanalyse, Textlektüre, individuelle Vertiefung und Auswertung **Christian Boltanskis Umgang mit der Vergänglichkeit** – Deutungsversuche anhand *einer Reihe verschiedener Arbeiten Boltanskis im* Vergleich mit dem „memento mori“ - Gedanken in den Stillleben des Barocks im 17. Jahrhundert – *Vertiefung* **Sinnzusammenhänge in Installationen deutlich machen** Vergleich zweier Werke Boltanskis mit ausführlicher Entwicklung von Skizzen und Ideen für eigene Installationen

In der Qualifikationsphase soll eine beliebige Unterrichtseinheit ergänzt werden durch den gestaltungstechnischen Schwerpunkt Druckgrafik. Der inhaltliche Schwerpunkt ist abhängig von den jeweiligen Vorgaben im Zentralabitur.

Tabellarische Übersicht der Kompetenzen

Einführungsphase	**Qualifikationsphase Grundkurs**	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen		
Kompetenzbereich Rezeption		
Die Schülerinnen und Schüler ▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt, ▪ (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern, ▪ (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze, ▪ (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.	Die Schülerinnen und Schüler ▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar, ▪ (ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab. ▪ (ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren, ▪ (ÜR4) erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen.	

Inhaltsfeld: Bildgestaltung		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung		
Kompetenzbereich Produktion		
Die Schülerinnen und Schüler • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren),	Die Schülerinnen und Schüler • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.	

Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung		
Kompetenzbereich Rezeption		
Die Schülerinnen und Schüler ▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.	Die Schülerinnen und Schüler ▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.	

Inhaltsfeld: Bildgestaltung		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder als Gesamtgefüge		
Kompetenzbereich Produktion		
Die Schülerinnen und Schüler • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage.	Die Schülerinnen und Schüler • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).	

Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder als Gesamtgefüge		
Kompetenzbereich Rezeption		
Die Schülerinnen und Schüler ▪ (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, ▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, ▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, ▪ (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.	Die Schülerinnen und Schüler ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, ▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). ▪ (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.	

Inhaltsfeld: Bildkonzepte		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien		
Kompetenzbereich Produktion		
Die Schülerinnen und Schüler • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.	• Die Schülerinnen und Schüler • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.	

Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien		
Kompetenzbereich Rezeption		
Die Schülerinnen und Schüler ▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. ▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.	Die Schülerinnen und Schüler ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungs-ergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.	

Inhaltsfeld: Bildkonzepte		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte		
Kompetenzbereich Produktion		
Die Schülerinnen und Schüler • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.	Die Schülerinnen und Schüler • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.	

Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte		
Kompetenzbereich Rezeption		
Die Schülerinnen und Schüler ▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern ▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.	Die Schülerinnen und Schüler ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, ▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, ▪ (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.	